

# Hallische Zeitung

(im G. Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N 13.

Halle, Sonnabend den 16. Januar  
Hierzu eine Beilage.

1858.

## Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Aufgegeben in Berlin den 15. Januar 10 Uhr 19 Min. Vorm.

Angekommen in Halle den 15. Januar 10 Uhr 42 Min. Vorm.

Paris, Donnerstag, d. 14. Jan., Mitternacht.

Ein Attentat auf den Kaiser hat heute bei seinem Eintritt ins Opernhaus stattgefunden. Se. Majestät ist jedoch glücklich bewahrt geblieben, nur einige Escortgardien sind verwundet worden. Der Kaiser blieb bis zum Opernschluss. Beim Ausgange große Affklimation.

## Zweite Depesche der Hallischen Zeitung.

Aufgegeben in Berlin den 15. Januar 11 Uhr 32 Min. Vorm.

Angekommen in Halle den 15. Januar 11 Uhr 59 Min. Vorm.

Paris, Freitag den 15. Januar. Das gestrige

Attentat wurde durch hohle Wurfgeschosse ausgeführt; eine beträchtliche Anzahl Soldaten, darunter 2 tödtlich verwundet. Das Kaiserpaar ist unverletzt geblieben, der Hut des Kaisers durchlöchert worden. General Roquet, welcher im Vorderwagen saß, wurde leicht verwundet, ein Pferd des kaiserlichen Wagens getödtet, der Wagen selbst zertrümmert. Der Kaiser und die Kaiserin verließen Mitternachts die nicht unterbrochene Oper. Beim Eintritt in die Tuilerien wurden Ihre Majestäten von dem englischen Gesandten, sowie anderen Diplomaten und Großwürdenträgern empfangen. Die Untersuchung hat begonnen; mehrere Verhaftungen sind vorgenommen.

## Bemerkungen über die Handelskrise.

(Fortsetzung aus Nr. 12.)

Doch wollen wir die phantastische Jugend nicht weiter in ihren Träumen über die industrielle Super-Edation stören.

Wie dem nun sein mag, das eine betrachten wir als etwas Gewisses, daß die früheren hohen Preise nicht in der effektiven Entwerthung des Geldes ihre wirkliche Ursache finden, daß im Gegentheil die vermehrte Geldzunahme in dem vermehrten Geldbedarfe für die aus Gründen der Nothwendigkeit erweiterten industriellen Unternehmungen ihr Gegengewicht gefunden hat und finden mußte. Wenn aber trotzdem die Preise bei Produkten und theilweise auch bei den Fabrikaten so widersinnlich stiegen, so erblickt hieraus mit gleichviel Gewißheit, daß eine weitgreifende Ueberproduktion nicht der eigentliche Grund der Handelskrise sein kann, weil sie längst schon die Waarenpreise auf ihr natürliches Niveau herabgedrückt haben würde. Es erblickt ferner daraus, daß die Annahme einer Ueberproduktion, um damit die Krise zu erklären, nur eine Ausflucht derjenigen sein kann, die die eigene Schuld von ihren Häuptern abwälzen und andere als die Urheber hinstellen wollen, ohne zu bedenken, wie bekannt die Erfahrung ist, daß steigende Geldzunahme und steigende Warenproduktion in ihren Wirkungen auf die Preise sich das Gleichgewicht halten. Wenn wir aber die Preise ohne sonstige außerordentliche Natureinflüsse eine exorbitante Höhe erklimmen sehen, wenn wir inmitten eines genügenden, oder gar eines reichen Vorrathes von Produkten, Waaren und Gütern des Marktes wie unter dem Einflusse mangelhafter Produktion darnieder gehalten werden, so ist dieser Zustand nur ein gemachter, ein künstlicher und ohne irgend welche Dauer. Für diese Erscheinung, für diesen unehörtlichen Druck giebt es keine andere Erklärung, als nur und allein die Ueberproduktion, die wir als die erste und wirksamste Ursache der heutigen Handelskrise anzusehen und anzulagen haben. Die Ueberproduktion fand in den durch die Manöver einzelner Handelsplätze und durch

## Deutschland.

Berlin, d. 14. Jan. Beiden Häusern des Landtags wurde heute durch den Ministerpräsidenten folgende Mittheilung \*) gemacht:

Es erscheint uns als ein Bedürfnis und als eine Pflicht, Ihnen, meine Herren, eine klare Mittheilung zu machen in Beziehung auf die traurigen und ersten Verhältnisse, welche durch die schwere Erkrankung unseres Königs und Herrn über unser Vaterland gekommen sind; Ihnen zu sagen, welche Thatfachen unserer Bertheiligung vorliegen und zu welchen Entschlüssen und Handlungen dieselben uns bestimmt haben. Als im Anfang des October v. J. Se. Majestät der König von einem Unwohlsein befallen wurden, welches rasch eine so ernsthafte Wendung nahm, daß das theure Leben Allerhöchstdeselben mehrere Tage hindurch in größter Gefahr sich befand, mußten wir in ängstlicher Spannung den Verlauf der Krankheit abwarten. Dieser war insofern ein günstiger, als schon am 23. October v. J. ein amtliches Urtheil der königlichen Leibärzte vorlag, worin dieselben

„pflichtmäßig und auf den Grund der genauen und gewissenhaften Beobachtung des kranken Sr. Majestät des Königs erklärten, daß Allerhöchstdieselben im Stande seien, Ihre Willensmeinung in Bezug auf eine Bevollmächtigung für die Regierungsgeschäfte freizugeben, welche dazu notwendig wären, indem die körperlichen und geistigen Bedingungen sich vorfinden, welche dazu notwendig wären.“

Gleichzeitig gaben die königliche Majestät die Pflicht zu erkennen, eine Vollmacht zur einwilligen Fortführung der Regierungsgeschäfte Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen von Preußen zu erteilen; Sachdelassen aber hielten sich für verpflichtet und erklärten sich bereit, einen solchen Auftrag anzunehmen. Wir erachteten diese Wendung der Dinge unter den einmal vorliegenden Umständen als eine besonders glückliche und die gedachte Anordnung als eine der wahren Schlüsse völlig entsprechende. Im Namen Ihrer Majestät der Königin, Ihrer königlichen Hoheiten des Prinzen von Preußen und des Prinzen Friedrich Wilhelm, so wie des Oberst-Kammerers General-Kammarschalls Grafen zu Dohna und meiner, des Minister-Präsidenten, genehmigten des königlichen Majestät die diesfällige, Allerhöchstdieselben unterbreitete und vorgelesene Ordre und vollzogen sie Allerhöchstdieselben, wie solche nachmals in der Gesells-Sammlung abgedruckt worden. Des Prinzen von Preußen königliche Hoheit haben hiernächst mittelst des ebenfalls in der Gesells-Sammlung abgedruckten Erlasses vom 24. October pr. die Annahme des Allerhöchsten Auftrages erklärt und dabei ausdrücklich ausgesprochen, es sei Ihr erster Wille, die Landes-Verfassung und die Landes-Gesetze gewissenhaft zu beobachten. Auf Grund jener Vollmacht sind bisher die Regierungsgeschäfte von Sr. königlichen Hoheit dem Prinzen von Preußen geführt worden. Auch wir

\*) Den wesentlichen Inhalt derselben haben wir dem größten Theile der Leser d. J. bereits durch eine während des Druckes uns zugegangene telegraphische Depesche mitgetheilt.

die anomale Verkehrsbeziehung zwischen Europa und Asien künstlich über-schüssig gemachten Silbermassen, in der Hilfe der Börsen, in den Gold-zuführen, in der Notenvermehrung und in dem sich alsdann anschließenden Mißbrauch eines ausschweifenden Wechselkredits, der bis zur entehrenden Wechselreiterei herab sank, die reichste Nahrung. Der Handelsflor wurde gesteigert, aber er ruhte auf unhaltbaren, windigen Säulen, auf den Stoppeln und Kohrhalmen der Täuschung, um nicht zu sagen, des Schwitz-bels und der Lüge; das Luftgebäude mußte früher oder später, wenn Miß-trauen die thönernen Hohlwände berührte, wie im Sturmwinde zusammen-brechen. Daß Hamburg in diesem schönen Handel einen Regelführer abgegeben hat, müssen wir mit um so größerer Enttäuschung beklagen, je schreiender die Kniffe und Pisse ersahnen, zu welchen der Schwindelgeist der Verwerflichkeit gegriffen hat, um sich und viele unschuldige oder leicht-gläubige Hintermänner ins Verderben zu ziehen. Das Havelberger Wech-selmandöver, dessen wir neulich gedacht haben, für so empfindend es gehalten werden mag, ist doch weder das einzige noch das seltsamste.

Man hat im Ernste versucht, die Krisis dem Geldmangel in die Schuhe zu schieben. Ja! Geldmangel ist sicher die Ursache, aber nicht auf dem Weltmarkte, sondern in den Taschen derjenigen, die wie Nabobs schwelgen, oder auf Kosten der Reiblichkeit und der kaufmännischen Ehe fremde Taschen plündern. Geldmangel soll auf dem Weltmarkte vorhanden sein? Hat denn irgend wer die Tausende von Millionen auf dem Butterbrode gegessen, oder silberne Thaler wie Aupfern mit Champagner hinuntergeschpült? Die eblen Herren, die sich mit dem Geldmangel herun-qualen, haben doch wohl die Kleinigkeit übersehen, daß zwischen Geld und Kapital, zwischen Geld und Kredit so etwas, das wie Unterschied aussieht, und zwar wie ein großer, durchgreifender, unsre Verkehrsverhältnisse mächtig beherrschender Unterschied. Haben die eblen Freunde noch nicht davon gehört, daß Ueberfluß an Circulationsmitteln vorhanden sein kann und daß dennoch Knappheit an Kapital herrscht und der Kredit stockt? Ein Kaufmann, —

sind uns dabei unserer Verantwortlichkeit, auf welche Hochwürdigsten uns besonders noch hingewiesen haben, vollkommen bewußt gewesen.

Bei dem Herannahen des Zeitpunktes, mit welchem die in jener Vollmacht gestellte Frist abläuft, mußte sich die Frage aufdrängen, welche Maßnahmen in Beziehung auf die Regierungsgeschäfte ferner zu treffen seien. Als Grundlage zu deren Beantwortung ließen die Prinzen den Breußen Königl. Hoheit auf's Neue ein amtliches Gutachten der Leibärzte Sr. Majestät des Königs erfordern, welches am 3. d. M. erlattet worden ist. Dasselbe konstatiert zunächst als unzweifelhaft, daß die bereits am 23. October v. J. als vorhanden anerkannte Dispositionen, Fähigkeit Sr. Majestät auch gegenwärtig fähig sind, da das Erlernen, Vorfällen, und Wollen seit jener Zeit nicht nur nicht geschwächt worden, sondern an Generalität und Entschiedenheit gewonnen habe. Eine gänzliche Wiederherstellung Sr. Majestät des Königs erwarten die Leibärzte unter Anführung von Gründen, welche aus ihren Beobachtungen und aus den Grundsätzen der Wissenschaft hergenommen sind. Sie fügen indes hinzu, daß im Hinblick auf das bisherige langsame Fortschreiten der Besserung und in der begründeten Voraussetzung, daß Se. Majestät selbst nur Sicherung des erreichten Kur-Erfolges bedürfen werde, der Zeitpunkt für die Übernahme der Regierungsgeschäfte Sr. Majestät des Königs keinenfalls schon mit dem 23. d. M. eintreten werde.

Unter diesen Umständen hat es zur Verhütung Sr. Majestät des Königs gereicht, die auf drei Monate erteilte Vollmacht zur Stellvertretung für den Prinzen von Breußen Königl. Hoheit noch auf fernere drei Monate auszudehnen, und da Se. Königl. Hoheit zur Übernahme einer solchen wiederum bereit waren, so hat das Staats-Ministerium aus den oben angeführten Gründen nicht das mindeste Bedenken getragen, auch dafür die Verantwortlichkeit zu übernehmen. Dies ist die gegenwärtige Lage der Dinge. Sie werden, meine Herren, daraus mit uns die tröstliche Zuversicht entnehmen, daß, wenn auch Schwere über unser Königshaus und das Land verhängt worden, doch Gottes Segen noch über Beiden waltet.

Im Uebrigen wurden in beiden Häusern heute Anträge auf Erlass einer Adresse an Se. Maj. den König angenommen. Im Herrenhause hatte bekanntlich Dr. Stahl (s. gestr. Nr.) einen solchen Antrag gestellt und derselbe wurde in heutiger Sitzung ohne Diskussion und einstimmig angenommen. Derselbe Beschluß wurde auch im Abgeordnetenhaus gefaßt, wo der Präsident Graf zu Eulenburg den Antrag auf Erlass einer Adresse (in dem vom Herrenhause beantragten Sinne) gestellt hatte. Außerdem wurden im Herrenhause von den betreffenden Ministern die Gesetzentwürfe über die Ablösung der Rentenbanken und über die Erleichterung der Ansiedelung in den sechs östlichen Provinzen, im Abgeordnetenhaus ebenfalls mehrere Gesetzentwürfe, darunter das Buchergesetz, und der Etat eingebracht.

Die hiesigen Gewerke lassen sich ohne Ausnahme die Feststellung einer angemessenen Theilnahme an dem bevorstehenden Einzuge des Prinzen Friedrich Wilhelm und der Prinzessin Victoria aneignen sein. Die Akademie der Wissenschaften und Künste, die Universität und die Großloge der Freimaurer (deren Mitglied und Stellvertreter der Protector Prinz Friedrich Wilhelm ist) bringen Adressen dar.

Aus sicherer Quelle kann die „Sp. Bg.“ mittheilen, daß sich die Verhältnisse des jetzt durch die Concurstrichter inhaftirten Kaufmann Dünwald in kurzer Zeit günstig gestalten werden, indem mehrere Mitglieder der Ceres-Gesellschaft, von denen Jeder fast doppelt so reich ist, als die Schuldenlast des ic. Dünwald beträgt, im Interesse der Gesellschaft Ceres die Verhältnisse des ic. Dünwald arrangiren werden.

Die neuesten Bülletins über das Befinden des Königs von Württemberg lauten noch nicht befriedigend; auch der Großherzog Ludwig von Baden ist an der Grippe erkrankt und dadurch sein ohnehin leidender Zustand in so bedenklicher Weise verschlimmert, daß die abwesenden Mitglieder der großherzoglichen Familie durch telegraphische Depeschen nach Karlsruhe berufen wurden.

**Schwerin, d. 13. Jan.** Der ordentliche Professor der Theologie an der Universität in Rostock, Dr. Baumgarten, ist wegen seiner Lehraabweichungen von dem Bekenntnisse der evangelisch-lutherischen

Landeskirche in Grundlage eines Erachtens des Großherzoglichen Konsistoriums, von seinem akademischen Lehramte entlassen worden. In dem betreffenden großherzoglichen Rescripte heißt es am Schluffe:

Wir können auch den Beruf eines akademischen Lehrers der evangelisch-lutherischen Theologie um so weniger länger anvertrauen, als ihr mit euren theologischen Lehr-Abweichungen zugleich politische Lehren der bedenklichsten Art verbindet, Beziehungsweise aus den ersten ableitet, und wollen euch daher — nach Vernehmung Unseres Oberkirchenraths und vorausgegangener Beschließung Unseres Staatsministeriums nach Maßgabe des §. 10. Lit. H. der Verordnung vom 4. April 1853, die Organisation der Ministerien betreffend — von dem bisher von euch besoldeten Amte eines ordentlichen Professors der Theologie an Unserer Landes-Universität zu Rostock hiedurch entlassen. Im Uebrigen haben Wir die Verfügung getroffen, daß der Betrag der bisher von euch bezogenen Besoldung von jährlich 1200 Thlrn. Courant euch in der bisherigen Weise bis dahin fortgezahlt werden soll, daß ihr entweder eine andere Anstellung erlangt, oder Uns durch euer ferneres Verhalten zu der Einstellung dieser Zahlung veranlaßt.

Professor Baumgarten, welchem schon vor einiger Zeit der Sitz in der theologischen Prüfungs-Commission entzogen wurde, ist aus Holstein gebürtig und hat nach dem Schleswig-Holsteinischen Kriege die hiesige Anstellung erhalten; derselbe steht übrigens als ein ehemaliger Schüler Hengstenbergs auf orthodox-kirchlichem Boden.

## Frankreich.

**Paris, d. 13. Januar.** Heute empfang der Kaiser Mr. Pellego, Bischof der französischen Mission in Cochinchina, um sich von demselben Mittheilungen über jenes Land und die dortigen Christenverfolgungen machen zu lassen. In den hiesigen offiziellen Kreisen betrachtet man es als gewiß, daß Frankreich dieses Land angreifen wird. Eben so gewiß erwartet man eine Expedition gegen Madagaskar. In Madagaskar soll es übrigens auch arg zugehen. Es sollen dort in der letzten Zeit dreizehn Christen hingerichtet worden sein. Andere wurden vergiftet und ein großer Theil als Sklaven verkauft.

## Großbritannien und Irland.

**London, d. 11. Jan.** Ueber die bevorstehenden Vermählungs-Festlichkeiten finden sich in den Wochenblättern, zumal im „Observer“ und „Court Journal“, verschiedene Notizen, die wir im Folgenden zusammenstellen. Die Anzüge der Königin und der Prinzessin Braut sind bereits abgeliefert. 3. Mai trägt bei der Vermählung ein pfirsichfarbenes Kleid aus Moiré antique mit Volants aus Honiton-Spizen und eine Sammet-Schlepp von derselben Farbe. Das Brautkleid der Prinzessin ist aus weißem Moiré antique, darüber ein Spitzenkleid mit drei Volants aus der schönsten Honiton-Guipure. Derselbe Spitzenstoff diente zur Anfertigung des Brautschleiers, der mit kostbaren, im spanischen und maurischen Schmacke gehaltenen Nadeln besetzt ist. Das Kleid sowohl als der Schleier sind prächtig gearbeitet. In Beiden sind Rose, Distel und Kleeblatt künstlich zum arabischenartigen Muster mit einander verwebt; an letzterem haben 50 Mädchen seit einem Jahre gearbeitet, und die Herstellungskosten beliefen sich auf 600 Pfd. St. Auch die Anzüge der Brautjungfern sollen überaus kostbar und geschmackvoll sein, und die Fräulein, denen die Ehre vorbehalten ist, die Prinzessin zum Altar zu geleiten, sind aus den ersten Häusern des Landes gewählt. Mit Ausnahme der Brautjungfern und der nach derselben stattfindenden Cour für Damen und Herren, werden alle übrigen Hoffeste im Buckingham-Palast gefeiert werden, obwohl die Räumlichkeiten dafelbst denen von St. James nachsehen.

**London, d. 14. Jan., 12 1/2 Uhr Mittags.** (Tel. Dep.) Die Bank von England hat so eben den Disconto von sechs auf fünf Procent herabgesetzt.

schreibt Höfken —, der sein Waarengeschäft ausdehnen will, ein Fabrikant, der neue Werke anzulegen gedenkt, eine Gesellschaft, die eine Eisenbahn bauen will — sie alle bedürfen des Kapitals, um die Arbeiter zu zahlen, die Betriebsmittel anzuschaffen u. s. w. Besitzen sie das Kapital nicht selber, so gewährt es ihnen die reichste Circulation nicht, sondern nur der Kredit. Der Kredit verschafft es ihnen entweder indirect durch seine Mittel, oder direct durch baare Darlehne, durch Lieferung von Waaren, Maschinen u. s. w., also auf Borg. Obwohl das Geld nur eine sehr untergeordnete Rolle dabei zu spielen braucht, werden doch alle diese Geschäfte in Geldsummen beziffert, und darum nennt man sie gemeinlich Geldgeschäfte.

„Der Kredit kann aber nicht unmittelbar Kapital schaffen, sondern nur das vorhandene Kapital aus einer Hand in die andere leiten, es aus der Ruhe oder aus einer Verwendung einer neuen zuführen.“ Es ist mithin klar, daß, wenn der Kredit von vielen Seiten zugleich, von den alten und von neuen Unternehmern gefragt und angespannt wird, dann auch sein Preis sich erhöhen muß, sonach mit ihm auch mehr oder minder der Preis des Kapitals und aller der Waaren, welche man eben durch den Kredit erlangen will. Es zeigen also der Diskont, der Zinsfuß und die Waarenpreise, und zwar um so höher, je mehr die Summe der sämmtlichen Kreditforderungen die gesammten verfügbaren beweglichen Kapitale übersteigt oder zu übersteigen droht. Hier sind wir nun bei der Hauptursache der jüngsten Erscheinungen, der hohen Kurse und Waarenpreise und der nachfolgenden Verlegenheiten angekommen. Die hohen Kurse und die gesteigerten Waarenpreise stacheln wieder von Neuem den Unternehmungsdrang, die Spekulationswuth sucht alle Schranken zu durchbrechen, sich alle Mittel, mögen es Havelberger oder Teltower Spekulationen sein, dienstbar zu machen, man läuft, fährt und reitet auf Wechseln und Kreditpapieren, und so steigert Eines das Andere zu einer unnatürlichen, lustigen, schwindelnden Höhe, bis der zu straff gespannte Bogen reißt und der Kredit dem Mißtrauen den Platz räumt. Das Mißverhältnis zwischen den Kreditverpflichtungen und dem verfügbaren Kapital wird um so größer,

die Noth um so dringender, als nun das Mißtrauen selbst von den vorhandenen ohnehin für die Kreditausdehnungen ungenügenden mobilen Werthen so viel als möglich hinter Schloß und Riegel bückt und selbst die geschäftliche Vorsicht der Bankiers, Fabrikanten, Kaufleute und Gutbesitzer sehr namhafte Summen als Ausbilden für Fülle der Noth zurückzieht. Die Summen, die so theils durch das Mißtrauen, theils durch die ängstliche Vorsicht dem freien Umlaufe zeitweilig entzogen werden, erreichen zumal in den Ländern, wo das öffentliche Leben nur gering ausgebildet ist, eine kaum ermessbare Höhe. Nehmen wir, um den Einfluß dieser Zurückziehung der mobilen Kapitalen nur annähernd schätzen zu können, an, daß jedes große Landgut von 10 bis 200 Hufen nur 500 Thlr., jedes Gut von 5 Hufen Durchschnittsgröße nur 50 Thlr., daß jeder Bankier nur 10,000 Thlr. für den Nothfall sich verfügbar hält. Wir haben in Deutschland und Oesterreich 116,000 große, 1 1/2 Mill. Mittelgüter und ungefähr 1500 Bankiergeschäfte. Diese drei Klassen schwächen den Geldumlauf um 143 Mill. Thlr. gerade in der Zeit des verstärkten Bedarfs. Nehmen wir noch hinzu, daß die Staats- und Privatbanken, daß die Industrie-Geschäfte, die großen und kleinen Fabriken, die Asskuranzgen, Sparkassen u. s. w. in Zeiten der Noth größere oder kleinere Beiträge reserviren, so erhalten wir ein Bild von den Wirkungen, die allein das Mißtrauen, die Aengstlichkeit und die Vorsicht auf die Umlaufmassen in den kritischen Perioden hervorgerufen. Es entsetzt daraus scheinbar ein augenblicklicher Mangel an Geld, aber indem dieser als die Ursache der Krise betrachtet wird, vermehret man die Ursache mit der Wirkung; denn der Mangel entsand ja erst durch die Krise und durch das von derselben veranlaßte Mißtrauen, welches nach seinen in der Regel berechtigten Anschauungen nicht gewillt sein kann, das eigene Vermögen zu Gunsten von fremden Kreditüberspannungen aufs Spiel zu setzen.

So glauben wir von den Ursachen der Erfahrung geleitet auch dieses Vorurtheil, das von der Industrie des Kredit mit Emsigkeit in Circulation gesetzt worden ist, beständig und es als eine abermalige Verwechslung der Begriffe bezeichnet zu haben. (Schluß folgt.)



### Vestalozzi-Stiftung.

Indem wir allen Gönnern und Wohlthätern unserer Stiftung für Ihre Beiträge, wie für Weihnachtsgaben herzlichsten Dank sagen und dieselbe Ihrer wohlwollenden Beachtung im neuen Jahre empfehlen, theilen wir mit, daß zu Ostern d. J. (in Folge Einsegnung und Entlassung einiger Zöglinge) wiederum mehrere verwaiste Knaben von 6-8 Jahren, vorzugsweise Söhne verstorbenen würdiger Lehrer, aus allen Provinzen des Preussischen Staats, aufgenommen werden können. Anträge von Vormündern und Angehörigen sind an den Verwaltungsrath der Vestalozzi-Stiftung zu Händen des Vorsitzenden, Präsidenten Lette (Berlin, Linksstraße 37), rechtzeitig einzusenden. Der Verwaltungsrath.

### Ritterguts-Verpachtung.

Das dem Königl. Kammerherrn, Herrn Julius August von Marschall auf Altgottern zugehörige, im Regierungsbezirk Erfurt, Kreis Langensalza, belegene Rittergut Altgottern — Schloß Altgottern —, von ohngefähr 1,450 Morgen Areal, worunter sich 500 Morgen circa zum Zuckerrüben-Bau eignen, soll auf dem Wege des Meistgebots, unter Vorbehalt des Zuschlags, zum

ersten nächstkünftigen Monats Februar,

an Ort und Stelle, auf achtzehn hintereinander folgende Jahre, verpachtet werden. Die Pachtbedingungen sind in meinem Geschäftslokale einzusehen, event. können sie auch schriftlich mitgetheilt werden.

Die Gebäude, sowie das derzeitige Inventarium, befinden sich in gutem Zustande.

Der Termin beginnt Frühmorgens 10 Uhr Langensalza, den 2. Januar 1858.

Der Justiz-Rath und Notar  
Goeschel.

### Holz-Auction!

Der Verkauf des Oberholzes in dem hiesiger Gemeinde zugehörigen Forstgrundstück, welches fast durchgängig aus sehr schönen Eichen besteht, soll den

25. Januar d. J. früh 9 Uhr an Ort und Stelle unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen angefangen und nach Befinden die folgenden Tage fortgesetzt werden, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Großosterhausen, den 11. Jan. 1858.  
Wille, Ortsrichter.

### Bekanntmachung.

Einen an einer lebhaften Straße ganz neu erbauten Gasthof mit großem Tanzsaal, 53 Morgen separirtem Felde I.-IV. Klasse excl. der Gärten, 4 Pferde, 8 Kühen und anderm lebenden und todtm Inventarium, mit der Forderung von 16,500  $\mathcal{R}$  und der Hälfte Anzahlung, weist zum Verkauf nach, und wollen sich Kauflustige wenden an

Eduard Brohmer.  
Freiburg, den 12. Januar 1858.

Ein in Duerfurt in einer sehr lebhaften Straße gelegenes Wohnhaus mit 6 Stuben, 3 Kammern, 1 Waarenladen und Thoreinfahrt, großen Seitengebäuden und zu jedem Geschäfte passend; Forderung 3500  $\mathcal{R}$ , Anzahlung 1000  $\mathcal{R}$ , ist mir zum Verkauf in Auftrag gegeben.

Freiburg, den 12. Januar 1858.  
Eduard Brohmer.

### Haus-Verkauf.

Das unter Nr. 1 in Benndorf belegene Nachbarhaus nebst Scheune und Garten und 2 dazu gehörigen Ackerplänen, soll aus freier Hand verkauft werden. Stellmacher, Sattler oder Böttcher würden der Nähe der Zuckersfabrik halber gute Rechnung finden; auch können 4 Morgen Feld dazu verkauft werden.

Benndorf b. Mücheln, d. 12. Jan. 1858.  
Im Auftrage: C. Hesselbarth.

Ein Wohnhaus mit Viehhaltungs-Geschäft steht veränderungshalber zu verkaufen. Zu erfragen bei Ed. Stücrath in der Expedition dieser Zeitung.

### Ed. Bendheim, Schmeerstr. Nr. 1, am Markt,

verkauft jetzt, um mit dem großen Lager eleganter Kleidungsstücke zu räumen:  
500 Röcke u. Ueberzieher v. Flausch, Calmuck, Angora, Tuch u. Buckskin à 3-7  $\mathcal{R}$ ,  
Raglans, Deloßs und Röcke von schweren Duffel und Double-Stoff à 8-11  $\mathcal{R}$ ,  
Hosen neuester Dessins  $\frac{3}{4}$  -  $\frac{4}{3}$   $\mathcal{R}$ , Schlafrocke v.  $\frac{2}{4}$   $\mathcal{R}$ , Stepprocke  $\frac{3}{4}$  - 5  $\mathcal{R}$ ,  
Tuch-Oberrocke u. Fracks v.  $\frac{5}{6}$  -  $\frac{8}{12}$   $\mathcal{R}$ , schwere Engl. Leder-Hosen  $\frac{1}{2}$  -  $\frac{1}{6}$   $\mathcal{R}$ .  
Nk. Größtes Lager von Confirmanden-Anzügen v.  $\frac{3}{4}$  - 9 Thlr.

### Schönen fetten Limburger Käse,

à Stück 5-6-7 Sgr., in Kisten von 1-2  $\mathcal{C}$  billiger.

### Fetten Emmenthaler Schweizerkäse,

großlöchlich, fettreich, ganz vorzüglich im Geschmack, in Kübeln à 6 Laib, einzelnen Laiben, auch ausge schnitten, zu den billigsten Engros-Preisen; ferner offerire: fr. Ital. Strachino, Strassb. Münster-, Engl. Chester-, Ital. Parmesan-, holländ. Kräuterkäse in durchaus bester französischer Qualität.  
Julius Riffert, alte Post.

### Stablissement.

Daß ich mich hieselbst als Gold- und Silberarbeiter etablirt habe, mache ich einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum hierdurch die ergebene Anzeige, indem ich mich mit allen in mein Fach schlagenden Artikeln bestens empfehle.

Herrmann Hubn in Gonnern.

Eine gebildete Frau in gesetzten Jahren, in allen weiblichen Arbeiten und in der Wirtschaft erfahren, wünscht zur Führung der Letzteren eine Stellung bei einem besährten Herrn. Bei dem Vorhandensein eines oder zweier Kinder würde auch deren Erziehung gern übernommen werden. Offerten werden unter Chiffre A. B. poste. rest. Merseburg franco erbeten.

In einer Materialwaaren- u. f. w. Handlung hier findet zum 1. April d. J. ein anständiges mit guter Schulbildung ausgerüstetes junges Mädchen, das schon mehrere Jahre in ähnlichen Geschäften servirt haben muß, mit guten Zeugnissen versehen ist, die ihre Brauchbarkeit, Moralität glaubhaft nachweisen, eine gute reichlich bezahlte Stelle. Nur solche Personen und die aus ehrbaren, rechtlichen Eltern Hause kommen, wollen ihre selbstgeschriebenen Meldungen unter Beifügung ihrer Acteife frankirt an Frau Hartmann, kleine Märkerstraße Nr. 9 in Halle, mit der Bezeichnung Z. A. # 76 einsenden.

In meinem concessionirten Schreibe-Bureau werden stets Briefe, Witschriften, Beschwerden, Contracte, Gesuche, Klage-Informationen, Reclamationen u. angefertigt.  
L. Boock,  
Triböl Nr. 5.

Ein junger, gewandter, bestens empfohlener Kaufmann, welcher in einer Materialwaaren- und Eisenhandlung gelernt und seit einem Jahre als Commis conditionirt hat, in allen Branchen verwendbar, sucht zum 1. Februar oder 1. April c. in einem soliden Geschäft eine Stelle. Reflectirende wollen sich an Ed. Stücrath in der Expedition d. Stg. wenden, welcher jede gewünschte Auskunft zu ertheilen im Stande ist.

F. Endermann, Buchdruckerei, Leipziger Str. 85, empfiehlt.

### Reisszeuge

eigner Fabrik in 120 verschiedenen Sorten von vorzüglicher Güte empfehlen zu Fabrikpreisen  
Paul Colla & Co., gr. Schlamm 10.

Endesunterschiedener handelt noch allein wie früher und hat keinen Compagnon.  
Rosenfeld, d. 12. Januar 1858.

L. Dehme, Matler.

Ich warne einen Jeden, auf meinen Namen Etwas zu borgen, es sei wer es sei; ich leihe keine Zahlungen.  
Rosenfeld, d. 12. Januar 1858.

L. Dehme, Matler.

Gebauer-Schneeföhrle'sche Buchdruckerei in Halle.

### Extra fr. See-Dorsch Julius Riffert.

empfang  
Von dem ächten Klettenwurzelöl in Flaschen à  $\frac{7}{2}$   $\mathcal{R}$ , mit einem erhabenen R als Zeichen der Aechtheit, erhielt neue Zufendung und empfiehlt  
Carl Haring, Neunhäuser Nr. 5.

Dies Gedicht? von mir kommt nicht!  
Schw...

Ein armer Schuster saß bei feinem Leisten, Er plagt sich schwer, wie jeden Tag im Jahr, Und seufzt, daß seine Schuldner, ach! die meisten Bezahlen langsam, auch nicht Einer baar. Da, ein feiner Herr, der schuldig ihm 3 Jahre, Tritt ein und wirft 10  $\mathcal{R}$  ausländisch auf den Tisch;

Hier! sagt er, daß ich ferner nicht vor Eurer Grobheit wahre, Zur Tilgung meiner Schuld nehmt hin den Wisch. Der Schuster springt erschreckt von seinem Schmel auf, Tritt an den Tisch, der Schein klärt seine Mienen, Er ergreift den Schein, drückt einen derben Kuß darauf Und schluchzt mit Freundenthänen: ich danke Herr, Gott segne's Ihnen. D! möchten Alle doch die Reichen Dem bescheidenen armen Handwerker gleichen!!!

Freund Hausmann! Deine Adresse wünscht (w. Li. Bl.) C. Landmann in Halle.

### Weintraube.

Sonntag Concert.  
John, Stadtmusikdirector.

### Bad Wittekind.

Sonntag Concert. Mit zur Aufführung kommt: Mazepa-Galopp-Fantastie von Unterzeichnetem.  
C. Stöckel, Director.

### Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche Noten oder Instrumente geliehen haben, die zum Nachlasse meines verstorbenen Schwagers Ferd. Wipplinger gehören, werden gebeten, dieselben unverzüglich an mich abzugeben.  
C. Stöckel.

Hotel zum Thüringer Bahnhof. Sonnabend den 16. Jan. Musikalische Soirée, gegeben von dem Fithen- und Philomele-Künstler Edmund Haug und dessen Gesellschaft aus dem Derrillerthale. Anfang 7 Uhr.

### Familien-Nachrichten.

#### Todes-Anzeige.

Am 12. Januar starb nach langen Leiden in Greußen unser guter Bruder und Schwager, der Kanzlei-Director Krautmann. Diese Nachricht widmen im Namen der Familie alle lieben Verwandten und Freunden  
F. Bertram und Frau.

**Mittheilungen aus der öffentlichen Sitzung des hiesigen Criminal-Gerichts am 8. Januar 1858.**

Die Witwe Ruprecht zu Landsberg hatte eine Darlehensforderung an einen Einwohner zu Halle auf Höhe von 200 Thlr. Der Privatsecretär August Theodor Schöpe, den die Ruprecht kennen gelernt hatte, versprach ihr zur Geltendmachung dieser Forderung eine Klage anzufertigen und sollte beim Kreisgericht Halle einzureichen. Gleichzeitig verlangte er die Befassung eines Armenrathees. Dagegen nun auch die Ruprecht ein solches dem Schöpe eingereicht, behauptete derselbe doch bei seinem Wiedererscheinen bei der Ruprecht, daß der Prozeß zwar im Gange sei, daß aber das Gericht das Armenrathees unbeachtet gelassen und Kosten verlange. Hierbei las Schöpe der Ruprecht ein Schreiben vor, welches mit einem Siegel versehen war und gab an, daß dieses Schreiben vom Gericht herrühre und das Siegel das des Gerichts sei. Die Ruprecht glaubte diesen Angaben des Schöpe, die durchaus unwahr waren, und zahlte ihm zusammen 3 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. als Betrag für die vorgelassenen Gerichtskosten und außerdem noch 10 Sgr. für seine Bemühungen, die er gehabt haben wollte. Schöpe gab nun zwar an, daß er die Summe von 6 Thlr. von der Ruprecht als Lohn für Ausgaben und für seine Bemühungen erhalten, welche er gehabt, um derselben zur Schließung einer von ihr beabsichtigten Heirat behülflich zu sein, indessen gelang ihm der Beweis dieser Behauptung durchaus nicht. Dem Antrage der Staats-Anwaltschaft gemäß erkannte der Gerichtshof: daß der Schöpe, welcher bereits vielfach und namentlich wegen Betruges zuletzt im Jahre 1857 mit 8 Monaten Gefängniß und 100 Thlr. Geldbuße belegt worden ist, wegen Betruges im Rückfalle mit 1 Jahre Gefängniß, 100 Thlr. Geldbuße, oder im Unvermögensfalle 2 Monate Gefängniß zu bestrafen sei.

Am 12. Januar.

Der bei der Wallthier Zuckerfabrik beschäftigt gewesene Handarbeiter Lindenhahn aus Wallthier soll im vorigen Sommer dem Baupolze dafelbst ein Stück Vieh, 5 Sgr. werth, entwendet haben. Er will dies Holz zwar auf einem Felde gefunden haben, nachdem aber durch das Zeugniß des Factor Holzmann festgestellt ist, daß die Bohle von ganz gleicher Beschaffenheit mit den Wallthierern gewesen, wird der Angeklagte wegen Diebstahls zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt, wofür er sich beruft.

Auch der Handarbeiter Henze aus Wallthier, bereits 1854 wegen Diebstahls bestraft, soll von der Wallthier Zuckerfabrik eine Bohle, 14 lang, 15 Sgr. werth, entwendet haben. Sie ist bei ihm zerlegt vorgefunden, aber an einem von seinen herrührenden Bohlenstück mit Wahrscheinlichkeit recognoscirt worden. Auch hat sich der Angeklagte durch sein Benehmen bei der Hausführung, sowie namentlich dadurch verächtlich gemacht, daß er gleich nach der Entfernung der haushaltenden Beamten das Stück mit dem Bohlenstücke absägte und vernichtete. Da er aber nachgewiesen, daß er im Juni vorigen Jahres bei einer Auktion auf dem Petersberge Bohlen gekauft habe, auch die Vernehmung des Factor Holzmann und des Zimmermeister Schmidt die Identität der Bohle mit den bei der Zuckerfabrik verwendeten zweifelhaft läßt, namentlich möglich bleibt, daß auch die Petersberger Bohlen gestiftet sind und Bohrlöcher gehabt haben, so findet der Gerichtshof in dem verdächtigen Benehmen und der Verbestrafung des Angeklagten allein nicht genügenden Grund zur Ueberzeugung von der Schuld und spricht den Angeklagten frei.

Im Späthermonat 1855 waren dem Freigutsbesitzer Pischke zu Gönnern mehrere Ketten, namentlich 3 Schließschloßketten, die an dessen auf dem Felde unbewacht stehenden Wagen befestigt gewesen waren, gestohlen. Die Anklage behauptete, daß der Händler Blech aus Hilsenheim im Götthenschen sich dieses Diebstahls schuldig gemacht habe und gründete diese Behauptung darauf: weil Blech in Besitze von mehreren Schließschloßketten betrafen und sowohl der Hofmeister des Pischke, als der Schmitzmeister Gledelhausen aus Gönnern, der für den Gutsbesitzer Pischke zu arbeiten pflegt, an ganz bestimmten Merkmalen eine der bei Blech vorgefundenen Ketten genau als Eigentum des Pischke erkannten, und weil Blech den Beweis des rechtlichen Gewandes dieser Ketten durchaus nicht zu führen vermocht hatte. Der Gerichtshof zweifelte an diesen Umständen die Ueberzeugung von der Schuld des Angeklagten und verurtheilte denselben deshalb wegen Diebstahls zu einer 14tägigen Gefängnißstrafe.

Der Dienstknecht Louis Schäfer aus Demitz, bereits wegen Unterschlagung und Betruges bestraft, hat seinem Diebstahls, Anders Ritz zu Demitz, schuldig 1 Scheffel nach nicht gereinigten Roggen aus der unverhofften Scheune gestohlen; der bisher unbefangene Handarbeiter Hoffmann aus Demitz hat jedoch seines zugehörigen diesen Scheffel Roggen, obwohl er gewußt, daß er gestohlen war, von dem Schaffer für 20 Sgr. angekauft. Der Angeklagte Schäfer wird deshalb wegen Diebstahls mit 3 Monaten Gefängniß, Untertragung der Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht auf die Dauer 1 Jahres, und der H. Hoffmann wegen Hehlerei mit 1 Monat Gefängniß und Untertragung der Ehrenrechte auf die Dauer 1 Jahres bestraft.

Der Richter Friedrich Schauer zu Halle war angeklagt eines Betruges und einer Unterschlagung. Er hatte sich der Frau Professor Heine verpflichtet, ihr ver-

schiedene Scheffel Kartoffeln zu liefern. Demgemäß brachte er auch zu zwei verschiednen Malen 2 Säcke Kartoffeln und behauptete, daß in jedem der Säcke 2 Scheffel Kartoffeln enthalten seien. Es hatte sich aber herausgestellt, daß zusammen 2 Scheffel fehlten. Diese Thatumstände wurden durch die eintägige Vernehmung von Zeugen festgestellt. Nach seinem eigenen Zugeständniß hatte sodann Schauer im October 1857 von dem Handelsmann Schaaf zu Halle 2 Säcke Kartoffeln zum Verkauf mit dem Auftrage erhalten, den Erlös zurückzubringen. Die Kartoffeln hatte nun zwar Schauer verkauft, aber den Betrag für sich verwendet. Schauer ist vielfach und namentlich bereits im Jahre 1855 wegen Betruges im wiederholten Rückfalle und im Jahre 1856 wegen Unterschlagung im Rückfalle bestraft. Der Gerichtshof erachtete den Angeklagten der ihm zur Last gelegten Unterschlagung für nicht schuldig, da er in den Handlungen des Schauer nur die Verletzung eines mit Schaaf abgeschlossenen Vertriebscontractes fand, verurtheilte dagegen den Angeklagten wegen Betruges im wiederholten Rückfalle zu 6 Monaten Gefängniß, 150 Thlr. Geldbuße, event. 3 Monaten Gefängniß.

**Verzeichniß**

der in der Sitzung der Stadtverordneten am 18. Januar d. J. zu verhandelnden Sachen.

Anfang 4 Uhr.

Öffentliche Sitzung.

- 1) Befreiung der Taubstummen-Anstalt von Einquartierung.
- 2) Erhöhung einiger Titel des Hospital-Etats.
- 3) Einrichtung der Gas-Beleuchtung im Leib-Amte.
- 4) Besetzung einer vacanten Kaufstelle im Hospital.
- 5) Verpachtung des Ladens im Pfännerstubegebäude.
- 6) Erstattung des Verwaltungsberichts pro 1857.
- 7) Nachbewilligungen fürs Arbeitshaus.
- 8) Kammerei-Rechnung pro 1856.

Geschlossene Sitzung.

- 1) Bewilligung von Diäten.
- 2) Erhöhung einer Entschädigung.
- 3) Mittheilung eines Daneschreibens.
- 4) Anstellung eines neuen Beamten.
- 5) Vorlage wegen Bewilligung eines Ehrengeschenks.

Der Vorsitzender der Stadtverordneten  
**Jacob.**

**Fremdenliste.**

Angekommene Fremde vom 14. bis 15. Januar.

- Kronprinz:** Frau Schäg a. Berlin, Frä. Krüger, Sängerin a. Leipzig. Die Herrn. Kauf. Poppe a. Frankfurt, Bumiller a. Köln. Sr. kgl. Kammerherr Frhr. v. Friesen a. Schloß Rammelsburg.
- Stadt Zürich:** Hr. Antm. Wendenburg a. Godesleben. Hr. Leut. v. Rabenau a. Weisenfels. Hr. Stud. Münich a. Jertz. Hr. Privatm. Schneider a. Leipzig. Schüler Dohwill m. Bruder a. Dresden. Die Herrn. Kauf. Magentzien a. Brandenburg, Sölger u. Holste a. Magdeburg.
- Goldner Ring:** Hr. Maschinenmtr. Leichmann a. Ulst. Die Herrn. Kauf. Jänny a. Eger, Dilke a. Hannover, Bachhoff a. Berlin, Ordinger a. Gilsberg. Hr. Defon. Gärtner a. Priesnitz. Hr. Fabrikbes. Brumhardt a. Raundorf. Hr. Rent. Demigen a. Dresden.
- Goldner Löwe:** Die Herrn. Kauf. Schulz a. Leipzig, Martin a. Berlin. Hr. Defon. Fischer a. Annaberg.
- Stadt Hamburg:** Hr. Dr. Rejmer a. Worms. Hr. Ingen. Gesele a. Magdeburg. Hr. Reg.-Rath Walter a. Schönebeck. Hr. Mendant Franke a. Giesla. Die Herrn. Kauf. Herbig a. Dresden, Briz a. Braunschweig. Hr. Brauntweins Fabrik. Müller a. Nordhausen.
- Goldne Kugel:** Hr. Kaufm. Varmann a. Naumburg. Hr. Defon. Berner a. Leipzig. Hr. Leut. Schneider a. Berlin. Hr. Fabrik. Lange a. Mainz.

**Meteorologische Beobachtungen.**

14. Januar.	Vorgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . .	337,50 Par. L.	338,05 Par. L.	337,71 Par. L.	337,75 Par. L.
Barometer . .	2,02 Par. L.	2,51 Par. L.	2,04 Par. L.	2,19 Par. L.
Rel. Feuchtigkeit	91 pCt.	96 pCt.	91 pCt.	93 pCt.
Luftwärme . .	1,2 G. Rm.	3,0 G. R.	1,3 G. Rm.	1,8 G. Rm.

**Bekanntmachungen.**

Freitag den 20. d. Mts. Vormittags 10 Uhr soll in dem Holze des Ritterguts Wiesen bei Ammendorf eine Partie starke Bäume an Eichen, Pappeln, Erlen und Nistern unter den in dem Termine bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verkauft werden. Verkaufsort ist der untere Gashof in Ammendorf.  
 Halle, den 13. Januar 1858.  
 Der Magistrat.

**Dritte Vorlesung**

zum Besten des Frauen-Vereins für Armen- und Krankenpflege  
 Sonnabend den 16. Januar  
 Punkt 6 Uhr Abends im Saale „Zum Kronprinzen.“  
 Der Vorstand.

**Guts-Verkauf.**

Dasselbe liegt ohnweit Leipzig und 2 Stunden von der Eisenbahn, mit durchaus guten Gebäuden, 210 M. durchaus fruchtigem Boden, inclusive 20 M. Wiesen, völlig separirt, soll eiligst veränderungshalber des jungen ledigen Besizers mit vollem Inventarium, 5 Pferden, 18 St. Rindvieh u. für 17,500 Thlr. circa 4000 Thlr. Anzahlung verkauft und sofort übergeben werden. Näheres ertheilt der Dekonom G. Höfeler, gr. Brauhausegasse Nr. 31 in Halle.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum empfehle ich mich hierdurch ergebenst zur Uebernahme von Auctionen verschiedenster Art, und verbinde mit dieser Anzeige zugleich das Versprechen, daß ich Alles aufbieten werde, mich durch strengste Rechtmäßigkeit und Gewissenhaftigkeit des Vertrauens der mich mit geneigten Aufträgen Beehrenden würdig zu machen. Gefälligen Bestellungen sehe ich jeder Zeit entgegen in meiner Wohnung Taubengasse Nr. 14.  
 Halle, den 15. Januar 1858.

**H. G. Hoppe.**

**Holz-Auction.**

Auf dem von Veltheim'schen Rittergute Groß-Weißandt bei Radegast sollen Mittwoch den 27. Januar d. J. Vormittags 9 Uhr einige Laufend Stück Kopf-Weiden und Pappeln auf dem Stamme verkauft werden.

Eine neue, gut construirte Wäschrolle mit Rad und Riel, welche nur 8 Q.F. Raum einnimmt, sowie eine alte noch gute Getreidefeger stehen zum Verkauf bei  
 Aufsin in Grieben.

**Lehrlings-Gesuch.**

In einer Provinzialstadt unweit Götthen wird entweder sofort oder zu Ostern ein junger Mann gesucht, welcher das Materialgeschäfft unter den annehmbarsten Bedingungen zu erlernen wünscht. Wo? sagt Gd. Stückrath in der Expedition dieser Zeitung.

Eine Quantität gutes Wiesenheu, etwa 70 Centner, ist zu verkaufen auf der Schule zu Trebitz bei Gönnern.

Junge gelbe Kanarienhähne sind zu verkaufen Marktplatz Nr. 18.

**Hülfe für Hautkranke.** — Das ächte Königl. Preuss. concessionirte Kuummerfeld'sche Waschwasser, welches seit 60 Jahren durch viele segensreiche Erfahrungen bewährt ist, heilt radical und ohne alle schädliche Nachwirkung die meisten Arten von nassen und trocknen Flechten, Schwinden, Finnen, Pusteln, veraltete Krätze, Kupferflecken, Higgeläschen und andere derartige Ausschläge und Hautkrankheiten. — **Gerichtlich beglaubigte Zeugnisse** werden jeder Flasche beigegeben, auch auf frankirte Anfragen Jedem gern mitgetheilt. — Die ganze Flasche kostet 2  $\frac{1}{2}$  Sgr. — die halbe 1  $\frac{1}{2}$  Sgr. und ist in Halle a/S. einzig und allein zu beziehen von **W. Hesse**, Schmerstr. 36. — Briefe u. Gelber franco.

**Holz-Auction.**

Mittwoch den 20. Januar c. Vormittags 10 Uhr sollen auf dem Rittergute Diebstau circa 150 Schock Eichen, Eschen, Pappeln u., Stangen- und Reisholz öffentlich meistbietend verkauft werden. Die Verkaufs-Bedingungen werden vor Beginn der Auction bekannt gemacht, und wird die Hälfte des Kaufpreises nach Beendigung derselben sofort angezahlt. Versammlung in Diebstau.

Bei **C. S. Schroeder** in Berlin ist so eben erschienen und in **Halle** bei **Hermann Berner**, große Ulrichsstraße Nr. 8, zu haben:

**Ueber die wahren Ursachen der habituellen Leibesverstopfung, und die zuverlässigsten Mittel diese zu beseitigen.**

Von **Dr. Moriz Strahl**, Agl. Sanitätsrath u. Sechste, mit Abbildungen erläuterte, durch eine Abhandlung über die Cholera reich vermehrte Auflage. 8. geb. 12 Bogen. Preis 10 Sgr.

Der Herr Verfasser, seit einer langen Reihe von Jahren als Autorität im Gebiete der Unerleibs-Krankheiten bekannt, theilt in dieser Schrift eine überaus wichtige Entdeckung mit, die schon vielen Tausenden zum Segen geworden ist. Die wahre Ursache der habituellen Leibesverstopfung ist erkannt und darum wird es auch durch die vom Herrn Verfasser empfohlenen Mittel leicht, diese zu beseitigen.

Diese sechste Auflage hat nun eine ganz besondere Wichtigkeit dadurch erhalten, daß der Herr Professor Birchow durch zahlreiche Leichen-Deffnungen die Richtigkeit der Ansichten, welche der Herr Verfasser in dieser Schrift vorgetragen, bestätigt. Birchow's Mittheilungen sind wörtlich in diese neue Auflage aufgenommen.

Der Herr Verfasser hat die französische Ausgabe dieser Schrift der mit Ertheilung des Monthon'schen Preises beauftragten Commission in Paris überreicht und zugleich 10,000 Briefe, die über den glücklichen Erfolg seiner Kuren sprechen, beigelegt.

**Zu vermietthen sind noch**

zwei geräumige herrschaftliche Wohnungen in einer lebhaften Straße, jede bestehend aus 3 Stuben, 4 Kammern und sonstigem Zubehör, und zum 1. April zu beziehen. Zu erfragen beim Barbier Herrn **Nemm**, Geißestraße 24.

**Haus-Verkauf.**

Ein Haus mit 3 Stuben, Kammern und Küchen ist sofort zu verkaufen. Näheres zu erfragen Strohhof, Kellnergasse Nr. 3.

**Recept weisen oder rothen Champagner**

aus jeder Weinsorte zu bereiten, binnen 5 Minuten, mit einem Kostenaufwand von nur 3 Ngr. für jede Flasche Wein, dem echten Champagner täuschend ähnlich.

Auch Anweisung, **Cardinal u. Stahlwein** herzustellen.

Gegen Einsendung von 15 Sgr. ist dieses Recept gedruckt zu beziehen durch die **Pfeffersche Buchhandl.** in Halle.

Ein Ziegler auf Rechnung, welcher geizneste Arbeit besitzt und eine mäßige Caution leisten kann, wird gesucht durch **Robert Eisentraut** in Raumburg a/S.

In **Baumgärtners Buchhandlung** zu Leipzig erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Halle** durch **Schroedel & Simon**:

Die zweite Auflage von **Dr. J. Philippson**,

**Die Israelitische Bibel.**

Enthaltend: Den heiligen Urtext, die deutsche Uebersetzung, die allgemeine, ausführliche Erläuterung mit mehr als 500 englischen Holzschnitten und Einleitungen in alle Bücher. 1ster Band. 4. u. 5. Biefg. 10 Bog. in kl. 4. à 15 Ngr. Das ganze Werk besteht aus 3 Bden. oder 48 Lieferungen. Der beste Beweis für den Werth der Bearbeitung und der vorzüglichen Ausstattung dieses großen Werkes ist die nöthig gewordene neue Auflage.

Zugleich veranstalteten wir aus obigen Werke, um vielen Anfragen und Wünschen zu genügen, eine besondere Ausgabe der

חמשה חומשי תורה עם התפארות

**Der Pentateuch oder die fünf Bücher Mosche** mit dem **Buche der Hapthoroth.**

Enthaltend: den hebräischen Text, die deutsche Uebersetzung, die allgemeine, ausführliche Erläuterung mit 197 englischen Holzschnitten, nebst Einleitung in den Pentateuch und einer homiletischen Erläuterung zu den Hapthoroth.

Herausgegeben von

**Dr. Ludwig Philippson.**

4. u. 5. Biefg. 10 Bog. à 15 Ngr.

Das Ganze wird 14—15 Biefg. geben.

Um den Ankauf zu erleichtern, lassen wir beide Werke in Lieferungen erscheinen, welche einander möglichst schnell folgen werden. — Alle Buchhandlungen nehmen Subscription an, zu der wir hiermit einladen.

**Reisekoffer** in Größen von  $\frac{1}{2}$ —1 $\frac{1}{2}$  Elle lang, für jeden Zweck passend, **Sandtaschen** in den verschiedensten Größen und Stoffen, **Geldtaschen**, **Umbhängetaschen**, sowie **Mänzeltaschen** empfiehlt in solider Arbeit bei größter Auswahl zu billigen festen Preisen

**Richard Pauly**, Täschnerwaaren-Fabrikant, Halle, große Steinstraße Nr. 8.

**Pensions-Anzeige.**

Einige Schüler finden noch zu Ostern eine freundliche Aufnahme bei zwei kinderlosen Leuten. Näheres kl. Schlamm Nr. 11, eine Treppe hoch.

Ein gewandter Kellner wird zum sofortigen Antritt im „**Goldenen Löwen**“ gesucht.

Einen Lehrling von rechtlichen Eltern, am liebsten vom Lande, sucht der **Stubenmaler Schwarz**, Hospitalplatz Nr. 8.

Ein arbeitsames orientalisches Mädchen findet zum 1. Februar einen Dienst große Steinstraße Nr. 58.

Eine herrschaftliche Wohnung an der Promenade ist zu vermietthen und 1. April zu beziehen. Näheres bei **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Ein Kaufmann sucht gegen mäßige Vergütung täglich einige Stunden passende Beschäftigung. Näheres bei **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Eine neue Sendung Reisfuttermehl empfing **C. Künstler**.

2 Stück Pachhofs-Actien liegen zum Verkauf bei **C. Künstler**, Leipzigerstraße Nr. 5.

**Blasabälge** in allen Größen bei **Fr. Lange**.

**Schweinshaare und Borsten** kauft fortwährend **Niederich**, gr. Klausstr. 25.

**100 Stück** viertel-, halb- und jährige Landsweine von sehr guter Rasse stehen von Dienstag den 19. bis Mittwoch den 20. Januar cr. im Gasthof „**Zum goldenen Flug**“ hier zum Verkauf. **Gebr. Kohlberg**.

Zwei fette Schweine, auch nur eins, verkauft gr. Steinstraße 70 in Halle.

Einen Stab Eisen gefunden auf dem Wege vor Dölan. Der Eigenthümer kann sich beim Schmiedemstr. **Kupp** vor dem Klaussthor melden. Halle, d. 15. Januar 1858.

**Gebauer-Schweifsche'sche Buchdruckerei** in Halle.

Es ist erschienen: **Die letzte Predigt** vor der freien christlichen Gemeinde in Magdeburg, von **Ublisch**. Preis 1  $\frac{1}{2}$  Sgr.

**Erlösung.** Rede von **Ublisch** aus Magdeburg, gehalten in Frankfurt a. M. Juli 1857. Preis 1  $\frac{1}{2}$  Sgr.

**1000 Thaler** liegen zu Ostern auf sichere Hypothek auszuliehen. Näheres Leipzigerstraße Nr. 13, 3. Etage.

Alle Sorten Bretter liegen zum Verkauf in der Holzhandlung im „**Grünen Hof**.“ **G. Lippert**.

**Gesichtsmasken** in Atlas, Wachs und Pappe, Gold- und Silber-Bordüren empfiehlt **F. W. Norgel**.

Täglich frische Pfannkuchen bei **Robert Smig** auf dem Brunnenplatz Nr. 6.

**Gummischuhe** reparirt mit **Gummisuttapercha-Kitt** **Rebuschies**, große Brauhausgasse Nr. 2.

**Familien-Nachrichten.**

**Todes-Anzeige.** Nach langen Leiden starb heute Morgen sanft und ruhig die Frau Wittwe **Neckleben**, **Elisabeth** geb. **Rühne**, im 73. Lebensjahre an Entkräftung. Diese Anzeige allen Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Mittheilung.

Halle, den 15. Januar 1858. **Albert Haberland**, Schwiegersohn. **Elisa Haberland**, Tochter.

**Todes-Anzeige.** Heute Morgens um 6 Uhr starb unsere geliebte jüngste Tochter **Anna**, 16 Jahr 2 Monat alt, am Nervenfieber, betrauert von uns und ihren 14 Geschwistern.

Halle, den 15. Januar 1858. **Lincke**, Stadtsecretair. **Caroline Lincke**, vermittelw. gewesene v. **Lüttichau**.

# Hallische Zeitung

(im G. Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N 13.

Halle, Sonnabend den 16. Januar  
Hierzu eine Beilage.

1858.

## Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Aufgegeben in Berlin den 15. Januar 10 Uhr 19 Min. Vorm.

Angekommen in Halle den 15. Januar 10 Uhr 42 Min. Vorm.

Paris, Donnerstag, d. 14. Jan., Mitternacht.

Ein Attentat auf den Kaiser hat heute bei seinem Eintritt ins Opernhaus stattgefunden. Se. Majestät ist jedoch glücklich bewahrt geblieben, nur einige Escortgardien sind verwundet worden. Der Kaiser blieb bis zum Operenschluß. Beim Ausgange große Affklimation.

## Zweite Depesche der Hallischen Zeitung.

Aufgegeben in Berlin den 15. Januar 11 Uhr 32 Min. Vorm.

Angekommen in Halle den 15. Januar 11 Uhr 59 Min. Vorm.

Paris, Freitag den 15. Januar. Das gestrige

Attentat wurde durch hohle Wurfgeschosse ausgeführt; eine beträchtliche Anzahl Soldaten, darunter 2 tödtlich verwundet. Das Kaiserpaar ist unverletzt geblieben, der Hut des Kaisers durchlöchert worden. General Noquet, welcher im Vorderwagen saß, wurde leicht verwundet, ein Pferd des kaiserlichen Wagens getödtet, der Wagen selbst zertrümmert. Der Kaiser und die Kaiserin verließen Mitternachts die nicht unterbrochene Oper. Beim Eintritt in die Tuilerien wurden Ihre Majestäten von dem englischen Gesandten, sowie anderen Diplomaten und Großwürdenträgern empfangen. Die Untersuchung hat begonnen; mehrere Verhaftungen sind vorgenommen.

## Bemerkungen über die Handelskrise.

(Fortsetzung aus Nr. 12.)

Doch wollen wir die phantastische Jugend nicht weiter in ihren Träumen über die industrielle Super-Edation stören.

Wie dem nun sein mag, das eine betrachten wir als etwas Gewisses, daß die früheren hohen Preise nicht in der effektiven Entwerthung des Geldes ihre wirkliche Ursache finden, daß im Gegentheil die vermehrte Geldzunahme in dem vermehrten Geldbedarfe für die aus Gründen der Nothwendigkeit erweiterten industriellen Unternehmungen ihr Gegengewicht gefunden hat und finden mußte. Wenn aber trotzdem die Preise bei Produkten und theilweise auch bei den Fabrikaten so widersinnlich stiegen, so erblickt hieraus mit gleichviel Gewißheit, daß eine weitgreifende Ueberproduktion nicht der eigentliche Grund der Handelskrise sein kann, weil sie längst schon die Waarenpreise auf ihr natürliches Niveau herabgedrückt haben würde. Es erblickt ferner daraus, daß die Annahme einer Ueberproduktion, um damit die Krise zu erklären, nur eine Ausflucht derjenigen sein kann, die die eigene Schuld von ihren Häuptern abwälzen und andere als die Urheber hinstellen wollen, ohne zu bedenken, wie bekannt die Erfahrung ist, daß steigende Geldzunahme und steigende Warenproduktion in ihren Wirkungen auf die Preise sich das Gleichgewicht halten. Wenn wir aber die Preise ohne sonstige außerordentliche Natureinflüsse eine exorbitante Höhe erklimmen sehen, wenn wir inmitten eines genügenden, oder gar eines reichen Vorrathes von Produkten, Waaren und Gütern des Marktes wie unter dem Einflusse mangelhafter Produktion darnieder gehalten werden, so ist dieser Zustand nur ein gemachter, ein künstlicher und ohne irgend welche Dauer. Für diese Erscheinung, für diesen unehörtlichen Druck giebt es keine andere Erklärung, als nur und allein die Ueberproduktion, die wir als die erste und wirksamste Ursache der heutigen Handelskrise anzusehen und anzulagen haben. Die Ueberproduktion fand in den durch die Manöver einzelner Handelsplätze und durch



die anomale Verkehrsbeziehung zwischen Europa und Asien künstlich überschüssig gemachten Silbermassen, in der Hilfe der Börsen, in den Goldzufuhren, in der Notenvermehrung und in dem sich alsdann anschließenden Mißbrauch eines ausschweifenden Wechselkredits, der bis zur entehrenden Wechselreiterei herabsank, die reichste Nahrung. Der Handelsflor wurde gesteigert, aber er ruhte auf unhaltbaren, windigen Säulen, auf den Stoppeln und Hohnhalmen der Täuschung, um nicht zu sagen, des Schwitzbels und der Lüge; das Luftgebäude mußte früher oder später, wenn Mißtrauen die thönernen Hohlensäulen berührte, wie im Sturmwinde zusammenbrechen. Daß Hamburg in diesem schändlichen Handel einen Reigenführer abgegeben hat, müssen wir mit um so größerer Enttäuschung beklagen, je schreiender die Kniffe und Pisse ersahnen, zu welchen der Schwindelgeist der Verwerflichkeit gegriffen hat, um sich und viele unschuldige oder leichtgläubige Hintermänner ins Verderben zu ziehen. Das Havelberger Wechselmännlein, dessen wir neulich gedacht haben, für so empörend es gehalten werden mag, ist doch weber das einzige noch das selbstlose.

Man hat im Ernste versucht, die Krisis dem Geldmangel in die Schuhe zu schieben. Ja! Geldmangel ist sicher die Ursache, aber nicht auf dem Weltmarkte, sondern in den Taschen derjenigen, die wie Nabobs schwelgen, oder auf Kosten der Reiblichkeit und der kaufmännischen Ehre fremde Taschen plündern. Geldmangel soll auf dem Weltmarkte vorhanden sein? Hat denn irgend wer die Tausende von Millionen auf dem Butterbrode gegessen, oder silberne Thaler wie Kupfer mit Champagner hinuntergeschpült? Die edlen Herren, die sich mit dem Geldmangel herumnugeln, haben doch wohl die Kleinigkeit übersehen, daß zwischen Geld und Kapital, zwischen Geld und Kredit so etwas, das wie Unterschied aussieht, und zwar wie ein großer, durchgreifender, unsre Verkehrsverhältnisse mächtig beherrschender Unterschied. Haben die edlen Freunde noch nicht davon gehört, daß Ueberfluß an Circulationsmitteln vorhanden sein kann und doch dennoch Knappheit an Kapital herrscht und der Kredit stockt? Ein Kaufmann, —

ern des Landtags wurde folgende Mittheilung \*) gegeben: „Ich habe die Ehre, Ihnen, meine Herren, die traurigen und ersten Verres Königs und Herrn über unsere die Ursachen unserer Beurteilunglungen dieselben uns bestimmt hasijestät der König von einem Unnützliche Wendung nahm, daß das durch in größter Gefahr sich befand, der Krankheit abwarten. Dieser über v. J. ein amtliches Attest der

und gewissenhaften Beobachtung des dasg Ueberhöchstdieselben im Stande e Bevormächtigung für die Regleindem die förderlichen und geistlichwendia seien.“ zu erkennen, eine Vollmacht zur König. Hobeit dem Prinzen von sich für verpflichtet und erklärten die machten diese Wendung der eine besonders glückliche und die völlig aufsprechende. Im Besheim obelken des Prinzen von Preußen erst-Kammerers General-Kammars-Präsidenten, genehmigten des Ködtertreitete und vorgelesene Ordre nachmals in der Geheiß-Sammlung Enigliche Hobeit haben hiernächtrudien Erlasses vom 24. October und dabei ausdrücklich ausgeführt die und die Landes-Geheiß gewissenhaft zu beobachten. Auf Verlangen einer Vollmacht sind bisher die Regierungsgeschäfte von Sr. Königl. Hobeit dem Prinzen von Preußen geführt worden. Auch wir

\*) Den wesentlichen Inhalt derselben haben wir dem größten Theile der Leser d. Z. bereits durch eine während des Druckes uns zugegangene telegraphische Depesche mitgetheilt.

